

# Hilfe beim leidigen Schreibkram

Ehrenamtliche wie die Kleinenbremer Heimatfreunde müssen bürokratische Hindernisse überwinden. Doch dafür gibt es unterstützende Anlaufstellen.

Stefan Lyrath

**Kleinenbremen.** Die tun was: Beim Heimatverein Kleinenbremen laufen meistens mehrere Projekte gleichzeitig. Erledigt werden muss aber auch der Papierkram. Walter Caselitz, Vorsitzender der Heimatfreunde, hat deshalb erneut ein Dorfbüro für Kleinenbremen gefordert. Außerdem wünscht er sich mehr Unterstützung durch Behörden.

Anlass für diesen Appell war der Besuch von Frauke Hoffschulte, einer von zwei Referentinnen der Geschäftsstelle des Westfälischen Heimatbundes (WHB) in Münster, dem der Heimatverein seit Jahrzehnten angehört. „Wenn uns die Genehmigungsverfahren von Behörden abgenommen würden, hätten wir weniger Probleme“, nannte Caselitz ein Beispiel für bürokratische Hindernisse, die viele freiwillige Helfer als Klotz am Bein empfinden. Zum großen Teil ehrenamtlich läuft in Kleinenbremen zurzeit der Innenausbau des Meierhof-Backhauses.

Ein Dorfbüro, nach den Vorstellungen von Walter Caselitz mit einer 450-Euro-Kraft besetzt und in der Mönkhoffschen Mühle untergebracht, soll die Anliegen von Vereinen koordinieren und eine Anlaufstelle für die bürokratische Abwicklung mit der Stadt sein. „Das würde uns weiterhelfen“, meint Caselitz. Das geplante Büro ist Teil des Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK), bisher jedoch nicht umgesetzt.

Hilfe bei Schriftverkehr wie etwa Förderanträgen finden Vereine, die dem Westfälischen

Heimatbund angehören, auch in der WHB-Geschäftsstelle. „Personal können wir natürlich nicht gewähren“, erklärte Referentin Frauke Hoffschulte bei ihrem Besuch in Kleinenbremen.

Dafür bietet die Geschäfts-

stelle „individuelle Beratung in allen vereinsrelevanten Fragen“, so Sarah Pfeil, die dort ebenfalls Referentin ist. Beim Thema Förderung informiere der WHB allgemein über Fördermöglichkeiten auf

**Auch bei individuellen Anfragen wird weitergeholfen.**

unterschiedlichen Ebenen und vermittele zum Teil auch direkte Kontakte zu den Fördergebern. „Wir arbeiten etwa sehr gut mit der NRW-Stiftung oder dem LWL zusammen – und helfen zum Teil auch bei individuellen Anfra-

gen weiter“, ermuntert Sarah Pfeil. Zu den Förderprogrammen gibt es einen Link im Internet: [www.whb.nrw/de/service/foerderlotse/](http://www.whb.nrw/de/service/foerderlotse/)

Der 1915 gegründete WHB vertritt als Dachverband etwa 570 Heimatvereine sowie 700 ehrenamtliche Kreis-, Stadt- und Ortsheimatpfleger. Er versteht sich als „Sprachrohr und Service-Einrichtung für Menschen, die sich ehrenamtlich für unsere Heimat Westfalen einsetzen“.

Unterstützung bekommen Vereine auch vom Bündnis ländlicher Raum im Mühlenkreis. „Ich bin dafür zuständig, mit den Antragstellern zu gucken, was geht“, erklärt Regionalmanagerin Dr. Pia Steffenhagen-Koch. Für den In-



Ein echter Besuchermagnet: Bei Festen wie dem Kleinenbremer Dorfmarkt wird es vor dem Meierhof-Backhaus voll. Fotos: Stefan Lyrath



Rundgang durchs Dorf: Walter Caselitz, Vorsitzender des Heimatvereins, Frauke Hoffschulte, Referentin des Westfälischen Heimatbundes, Stadtheimatpfleger Herbert Wiese und Wolfgang Karas, Ortsheimatpfleger in Kleinenbremen (von links).

nenausbau des Meierhof-Backhauses sind über das Bündnis rund 20.000 Euro bewilligt worden. Von Bund und Land kommen zusammen 90 Prozent, der Rest vom Kreis. Um den Förderantrag hatte sich Angelika Heine vom Vorstand des Heimatvereins gekümmert.

Das Geld ist gut angelegt: Wegen seiner Größe und des Doppelofens mit Namen „Fridolin“ gilt das 1810 erbaute Backhaus in ganz Ostwestfalen als Rarität. Es sollte vor 15 Jahren nach Niedersachsen verkauft werden, wurde dann aber doch noch gerettet, zog innerhalb des Dorfes um und wurde am heutigen Standort neben der Grundschule neu errichtet. Dort wird jetzt seit zehn Jahren gebacken.

Ein anderes historisches Gebäude, das allerdings dem Mühlenverein des Kreises gehört, wollen die Heimatfreunde demnächst ebenfalls mit Leben füllen. Geplant ist der Umbau des Haupthauses von Hartings Wassermühle, das direkt neben der eigentlichen Mühle steht. Ins Erdgeschoss sollen ein Dorfcafé und eine Ausstellung musealer Exponate einziehen. Zunächst fördert das Land den ersten Bauabschnitt, der die Sanierung umfasst, mit 250.000 Euro aus dem Dorferneuerungsprogramm. Gesamtkosten: rund eine halbe Million Euro fielen an.